Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, den 28. September.

Nie vermögen wir uns von den Aeußerlichkeiten des Lebens zu befreien. Oftmals bestimmend, immer verwirrend drängen sie sich selbst in den wichtigen Augenblicken unseres Lebens an uns heran, denn kein Mensch ist innerlich so frei und losgelöst, um von dem Bedenken: was werden die Leute sagen, nicht beunruhigt zu werden. Wirklich, es geht all diese guten Leute unser Schicksal in Freud und Leid im Grunde genommen garnichts an, und doch lassen wir uns in Momenten der tiefsten Trauer, wenn unser Herz um einen teuren Dahingeschiedenen jammert, aus Rücksicht auf „die Leute" Trauerkleider anprobiren, Hüte aufsetzen, wir reden Gleicht über die Länge des Schleiers und zermartern unser Hirn mit Nichtigkeiten, während unser Herz vor Gram zerbricht. Und auch an die weihevollsten Stunden im Leben eines Weibes, wenn sie dem geliebten Mann die Hand zum ewigen Bunde reicht, drängen sich die Sorgen um all die Nebensächlichkeiten, die mit ihrem Glück garnichts zu schaffen haben. Das weiße Seidenkleid, das sich so stolz um die junge Braut bauscht, hat oft dem Vater schwere Sorgen gemacht, aber es mußte dennoch von Seide sein, denn „was hätten die Leute gesagt", wenn es anders gewesen wäre. Und dabei ist die oftmals mit Unrecht verlästerte Mode so freundlich, die schönsten, seidig glänzenden Alpacas, weiche Cashemires, Voiles und Popelines in schimmerndem Weiß zu bringen, die alle den Vorzug haben, von der jungen Frau auch in bescheidenen Verhältnissen nachher weiter benutzt zu werden. Es muß aber doch in den meisten Fällen Seide sein, die zu den Brautkleidern verarbeitet wird. Die einfachen Mullkleidchen, die zuweilen von ganz jugendlichen Bräuten getragen werden, heucheln eine Einfachheit, von der die nachherige Schneiderrechnung nichts weiß. Das ganze Kleid pflegt ein aus Säumchen und Einsätzen bestehendes Kunstwerk zu sein, dessen Unterkleid zudem aus rascheinlendem Taffet besteht. Ueber verschiedenfarbene Unterkleider gezogen, ergiebt es nachher eine ganz entzückende Gesellschafts- oder Balltoilette. Unter den Seidenstoffen für Brautkleider bevorzugt der Geschmack jetzt die schweren Satingewebe, die Brocats und Moirées. Die kostbaren Stoffe können auf eine reiche Garnirung verzichten, eine schöne Spitzenkante umrandet den vorn sich öffnenden, in einer runden langen Schleppe ausfallenden Rock. Eine Spitzenkaskade schmückt die Taille, aus deren Falten Myrthenzweige hervorguellen. Die glatten Atlasgewebe vertragen schon einen größeren Aufwand. Bis zur Kniehöhe garnirt hier gestickter Chiffon den Rock. Er ist oben ganz wenig bogig durch Chiffongewinde abgeschlossen, deren jeder einzelne Bogen durch einen Myrthenzweig verziert ist. Die Taille lose gehalten, zeigt einen herzförmigen Einsatz aus gerufftem glatten Chiffon. Ziemlich tief auf die Taille herniederfallend legt sich aus gestickter Gaze ein wundervoller eckiger Kragen über die Schultern. Der Aermel biegt sich unterhalb des Ellbogens in kleinen Aufschlägen zurück und ein Bausch aus glattem Chiffon umschließt den Unterarm bis zum Handgelenk.

Fig. 1.

Zur Standesamtstoilette erhält das schwarze Seidenkleid den Vorzug. Das Bolerojäckchen mit seinen schwarzseidenen Durchbrüchen läßt das weiße Seidenfutter durchschimmern, auf dem sich vorn das leichte Gekräusel möglichst echter geblichter Spitzen aufbaut. Etwas Ruhiges, Gesammeltes soll bei diesen Kleidern zum Ausdruck kommen und die Würde der jungen Frau in der ruhigen Einfachheit derselben sich wiederspiegeln. Die Schneiderkleider aus glattem, schwarzem Taffet würden darum zu diesem Zweck zu chic erscheinen und man thut gut, als Stoff ein Brochemuster zu wählen, dessen Musterung sich reizvoll vom Taffetfond abhebt. Der runde weiße Filzhut dazu ist der Jahreszeit jetzt am angemessensten. Der Kopf ist ringsherum eingedrückt, vorn ein wenig niedriger als hinten und zieht man es vor, die Krempe vorn hochzuschlagen, so kann silbergraue Seidengaze durch eine Stahlagraffe gezogen, die Krempe aufnehmen und sich dann leicht gewunden um den Hut legen. Drei schöne Federköpfe von zartem Silbergrau bis Weiß abschattirt, ragen in der Mitte geschickt arrangirt in die Höhe. Auch schwarze Federköpfe in Form einer Elastschleife auf weißen Filzhüten zu arrangiren, ist ebenso geschmackvoll wie modern. Die Toilette der Brautmutter ist oft ein Wunderwerk von Eleganz. So sah ich ein schwarzes Satinkleid, dessen Rock wie ein Tuch übereinanderfiel, sodaß die hinteren Bahnen kürzer waren als die vorderen. Weiße Seide war als Untergrund benutzt worden, und leuchtete durch die schwarzen mit Stickerei umrandeten Gazeplanis hindurch, die mehrfach übereinanderfallend die Schleppe ergaben. In Wellenlinien war der Rock von oben herunter und ringsherum gehend mit Seidenpassementerien garnirt. Die schwarze Seide war darunter weggeschnitten, so daß man das weiße Seidenfutter hindurchsah und Gruppen wellig genähter Fältchen dienten als Rahmen. Auf der Taille wiederholte sich diese aus Fältchen und Passementerien bestehende Garnierung unter einem weißen Chiffoneinsatz, dem schwarze Sammetschmetterlinge applicirt waren.

Fig. 2

Diese Sammet- oder Tuchapplikationen sind eine bemerkenswerthe Neuerei, denn sie begegnen uns auch auf schwarzem Tüll, wo sie in weißem Sammet gehalten sind, oft vom Rochsaum in steifem Sezessionsblumen aufsteigen und auf farbigem Untergrund jedenfalls eine capriziöse Toilette ergeben, die von einer eigenartigen Schönheit getragen, schon ihre Bewunderer finden kann. Ein zartrosa Kleidchen mit breiter, vorn sich zuspitzender Silber- oder Goldstickerei dürfte für ein junges Mädchen als Hochzeitskleid am Platze sein. Der Stoff kann dabei so einfach sein wie er mag, denn die Form und Ausstattung macht hier Alles. Ein ganz kleines Bolero aus Gold- oder Silberstoff garnirt die rund ausgeschnittene Taille, um deren Ausschnitt sich ein von gelblichen Spitzen umgrenztes Gazefichu legt, das vorn ein Tuff zarter Heckenrosen schließt. Die durchsichtigen Aermel aus dem gleichen Stoff wie das Bolero, reichen bis zum Ellbogen, wo man sie nach Geschmack mit gleichfarbenen oder abweichenden Sammetrevers garnieren kann.

Fig. 3

Die verschiedenfarbig getönten Gazestoffe, die übereinanderfallend hoch einen weichen verschwimmenden Farbenreiz haben, der in reiner poetischen Zartheit wirklich nicht zu beschreiben ist, wird man bei uns im Winter sehr viel tragen. Im Augenblick ist es hier allerdings so warm, das vom Winter noch gar keine Rede ist, und manch verstaubter Sommerhut, manch unfrisches Foulardkleidchen muß rasch noch einmal hervorgeholt werden, um über die letzten heißen Tage des scheidenden Sommers hinwegzuhelfen.

H. v. H.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 30. September. (Die Grundsteinlegung des Völkerschlachtdenkmals), die am 18. Oktober, am Jahrestage der Schlacht, erfolgen soll, wird eine echt volkstümliche Feier werden. Ueber 300 Vereine haben ihre Theilnahme dazu bereits angemeldet, von denen die auswärtigen allerdings meist nur durch Fahnendeputationen vertreten sind. Im feierlichen Zuge werden sich am Festtage die Theilnehmer vom Augustusplatze aus nach dem Denkmalsplatze gegenüber dem Napoleonsteine begeben; am Abend vereinigen sich die Festgenossen zu einem großen Commerse im zoologischen Garten. Auch jetzt noch werden Meldungen zur Theilnahme von dem Vorsitzenden des deutschen Patriotenbundes Herrn Architekt Clemens Thieme, Leipzig, Karthhausring 11, angenommen.

* **Dresden**, 30. September. (Aufgehobenes Spielernest.) Einen glücklichen Griff hat die Dresdener Kriminalpolizei in Meißen gemacht. Dort gelang es, in einer der letzten Nächte ein Spielernest auszuheben. In einem besseren Restaurant wurden zehn Personen, die den gut situirten Kreisen Meißens und der Umgegend angehörten, beim Hazardspiel abgefaßt. Der Wirth des Restaurants stand schon seit längerer Zeit in dem Verdacht, verbotene Spiele zu dulden. Beobachtungen bestätigten diesen Verdacht und ergaben, daß das Spiel in der ersten Etage bei verschlossenen Thüren stattfand. Die Spieler wurden beim Zeu überrascht und vermochten unter diesen Umständen nicht zu leugnen. Sie hatten seit längerer Zeit sich an bestimmten Abenden zum Hazardspiel zusammengefunden. Ein in der Bank befindlicher größerer Geldbetrag wurde von der Polizei mit Beschlag belegt.

* **Berlin**, 30. September. (Ein vorsichtiger Wirth.) Ein in der Invalidenstraße seßhafter Schankwirth, in dessen Lokal die Beamten der Kriminal- und Sittenpolizei sehr häufig „aufräumen", hat seit einigen Tagen an der Eingangsthür seines Geschäftes einen Zettel angeheftet, dessen Wortlaut das Kopfschütteln vieler Passanten gemeinter Straße erregt. Auf dem Plakat ist wörtlich zu lesen: „Zur Warnung an die Wertheu eintreten Wollenden! Von Wegen die bei mihr verkerende Haimlichkeit di iere offte kommen duht mejte dog Kerner nij one Pappire ohdher sonstige Löjidimatjon Rinkommen weil es hir scharf eklij is ick mihr nij jerne ärjern unt verandwordlich machen duhn Will. Mit Gans besonnene Achtung!!! Gottlieb D . . . . r"

* **Friedrichshafen**, 30. September. (Zeppelins Luftfahrzeug.) Graf Zeppelin soll in Folge des bösen Unfalls, den sein Luftfahrzeug, die „Zeppeline", wiederum knapp vor dem Auffahrtstermin erlitten hat, sehr verstimmt sein; doch hat er mit gewohnter Energie sofort die erforderlichen Anordnungen zur Ausbesserung des beträchtlichen Schadens getroffen. In eingeweihten Kreisen wird stark daran gezweifelt, daß die Reparatur in 14 Tagen ausgeführt werden kann, man glaubt vielmehr, daß mindestens 6 Wochen dazu nothwendig sind. Dann aber bereiten Wind und Wetter wahrscheinlich Schwierigkeiten. Man wird sich also wohl bis zum nächsten Frühjahr gedulden müssen.

* **Konitz**, 30. September. (Zur Affaire Winter.) Hier ist eine Zahnkünstlerin Bormann aus Inowrazlaw eingetroffen, um der Staatsanwaltschaft bedeutsame Mittheilungen in der Konitzer Mordangelegenheit zu machen. Welcher Art dieselben sein mögen, entzieht sich vorläufig der Oeffentlichkeit. Unter den zu dem am 5. nächsten Monats vor der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts anstehenden großen Meineidsprozesse gegen den Präparanden Richard Rückwald, alias Speisiger, aus Jastrow geladenen Zeugen befinden sich dem Vernehmen nach auch mehrere Mitglieder der Familie Lewy, insbesondere der vielgenannte Moritz Lewy. Auch der Oberfeuerwehrmann Mikulski, derselbe, von welchem Bekundungen über den Verkehr des ermordeten Ernst Winter mit Moritz Lewy erwartet werden (Moritz Lewy soll bekanntlich jeden näheren Umgang mit Ernst Winter eidlich abgeleugnet haben), ist geladen.

* **Königsberg**, 30. September. (Die Leistung eines 91jährigen Greises), des Schmiedemeisters und Kirchenvorstehers Koch aus Kerschdorf, wird im Kreise Heilsberg viel bewundert. Eines Tages war an der Klingelglocke zu Kloster Springkorn der Strang gerissen. Die Glocke befindet sich ganz oben im Thurme. Um nun den Schaden auszubessern, müßten ganz gefährliche Kletterpartien gemacht werden. Von den jungen Leuten wagte sich Niemand hinauf. Ehe man sich versieht, hat das unser Freund den Rock ausgezogen und ohne ein Wort zu sagen, befindet er sich bereits auf dem gefährlichen Wege. In ganz kurzer Zeit ist der Schaden zurechtgemacht und der jugendfrische Greis wieder wohlgemuth unten.

* **Tilsit**, 30. September. (Der Kaiser und die Radlerinnen.) In dem Festzuge, der am 22. bd. Ms. aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise hier veranstaltet wurde, befanden sich auch Radler und Radlerinnen. Als diese vor dem Kaiser vorüberkam, wandte er sich an die neben ihm stehenden Ehrenjungfrauen, die ihm kurz zuvor ein Gedicht rezitiert und einen Strauß überreicht hatten, mit den Worten: „Ich bitte Sie, meine Damen, steigen Sie nicht aufs Rad!"

* **Aachen**, 30. September. (Falschmünzer.) Zu der jüngst in Köln erfolgten Festnahme von Falschmünzern wird jetzt bekannt, daß eine weitere Untersuchung ausgiebiges Beweismaterial dafür zu Tage gefördert hat, daß die Falschmünzerei in größerem Maßstabe betrieben worden ist. Es wurden noch für etwa 90 Mk. Falsifikate gefunden. Es handelt sich um falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A und falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen A 1883.

* **München**, 30. September. (Zu viel verlangt.) Der „Gen.-Anz." der „Münchener N. Nachr." bringt folgende Anzeige zur Kenntniß seiner Leser: „Tüchtiger Klavierlehrer zum Unterricht von sechs Mädchen gesucht bei Gastwirth Feigl, Schweisheimerstraße 48. Eventuell kann derselbe auch nach der Stunde beim Wursten und Metzgern mithelfen." Den Schaden für seine sechs lieblichen Töchter wird der ebenso kinderreiche wie musikliebende Menschenfreund sich früh genug besehen, wenn dem Klaviermeister dank seiner eigenen Anleitung — schließlich alles Wurst wird!

* **Stuttgart**, 30. September. (Konkurs eines Bankhauses.) Bankier Karl Schmoller, der in letzter Zeit sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, verschwand dieser Tage unter Hinterlassung eines Briefes, wonach er Selbstmord begehen werde. In Folge des Vorgehens mehrerer Depositaläubiger wurde über das Vermögen Schmollers am Freitag der Konkurs verhängt. Inzwischen lief die Nachricht ein, daß die Leiche Schmollers bei Laßbingen auf den Feldern gefunden wurde. Es steht fest, daß bedeutende Depotunterschlagungen stattgefunden haben, doch kann über ihre Höhe nichts mitgetheilt werden, da der Kassensturz noch nicht vorgenommen ist.

* **Wien**, 30. September. (Verwüstungen durch Unwetter.) Der „Neuen Freien Presse" wird aus Böhmisch-Leipa berichtet: Während eines hier niedergegangenen Gewitters hat eine Windhose in der weiteren Umgebung große Verheerungen angerichtet. Die Obstbestände sind vernichtet. Bei Waldbeständen in Breite von mehr als hundert Metern sind die stärksten Bäume geknickt und weit fortgerissen worden. Große Wohnhäuser sind eingestürzt und Menschen bis 30 m weit fortgetragen worden.

* **Bern**, 30. September. (Der größte Nußbaum in ganz Europa) ward kürzlich im Canton Waadt in der Schweiz gefällt. Sein Alter wurde auf 370 Jahre geschätzt. Er hielt 80 Kubikmeter Holz; der Stamm hatte 7 Meter Länge und durchschnittlich 6 Meter Umfang. Das ungeheure Gewicht dieses Stückes Holz, wohl 18000 Kilogramm, erforderte zur Fortbewegung 6 Paar Pferde. Beim Fortschaffen nach dem See sank wiederholt das Fuhrwerk in die Straße ein. Das gesunde Holz soll Verwendung finden zu Vertäfelungen. Es wird berechnet, man werde daraus eine 8000 Bäuter schneiden können. Das übrige wird zu Gewehrschäften und in der Schuhindustrie Verwendung finden.

* **Genua**, 30. September. (Wolkenbruch.) In der vergangenen Nacht ging ein hier mehrere Stunden dauernder heftiger Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen brachten die Mauer des Bahnhofes an der Porta Prinzipe zum Einsturz und überflutheten des Postbureau; drei Postbeamte erlitten Verletzungen, die im Bureau lagernden Briefe wurden fortgeschwemmt. Das Wasser überflutete auch die Schienen und bedeckte dieselben mit Schlamm, sodaß die Züge außerhalb des Bahnhofes halten müssen. In der Umgebung der Stadt wurden Brücken eingerissen, Deiche beschädigt und das Land überschwemmt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Eine weitere Meldung aus Savona bringt: Man befürchtet, daß bei dem Wolkenbruch auf einem Landgut sechs Personen ums Leben gekommen sind. Verschiedene Ortschaften in der Nähe von Savona sind überschwemmt. Truppen sind zur Hilfeleistung abgegangen.

* **Paris**, 30. September. (Die Zarin als Tabakfeindin.) Die Zarin hat es abgelehnt, ein ihr vom internationalen Kongreß gegen den Tabaksgenuß in Paris beschlossenes Diplom als Ehrenpräsidentin anzunehmen, weil, wie es in der amtlichen Ablehnung heißt, derartige Auszeichnungen ihr viel zu oft angetragen würden, um alle acceptieren zu können. Bekanntlich hatte die hohe Frau gleich zu Anfang ihrer Ehe sämmtlichen Hofdamen das bis dahin übliche Cigarettenrauchen streng untersagt, ein Verbot, das damals in betheiligten Kreisen höchstes Mißfallen erregte. Wie nun aber ein gut unterrichteter französischer Berichterstatter zur Sache bemerkt, wird trotzdem hinter ihrem Rücken innerhalb ihres weiblichen Hofstaates lustig weiter geraucht.

* **London**, 30. September. (Der Löwe und sein Barbier.) In Pyalahyera, einer kleinen Ortschaft in Wales, nicht weit vom Schlosse Adelina Pattis, weilte in den letzten Tagen Graigrafts Menagerie. Die Geschäfte gingen nicht besonders, und um das Publikum anzulocken, kündigte der Besitzer der Menagerie an, der Barttünstler des Ortes, Mr. Phillips, werde an einem der nächsten Tage den Löwen Marco rasieren. Zur festgesetzten Stunde betrat denn auch Phillipps in Begleitung des Löwenbändigers den Käfig, Marco mußte sich auf einen Stuhl setzen und Phillips seifte ihn fachgerecht ein und rasierte ihn. Während der Operation stand aber der Bändiger mit erhobener Peitsche hinter Phillips, und so beschäftigt Marco sich darauf, nur wütend zu knurren und zu fauchen. Phillips aber ist der Held des Tages, und die Leute aus der ganzen Umgegend strömen herbei, um den rasierten Löwen zu sehen.

* **Liverpool**, 30. September. (Schiffsunglück.) „Lloyds Agentur" meldet aus Nagasaki: Der norwegische Dampfer „Calanda" und der japanische Dampfer „Ifemaru" sind bei Iwoshima zusammengestoßen. Ersterer ist gesunken, letzterer in Nagasaki eingelaufen. Der Kapitän des untergegangenen Dampfers „Calanda" ist gerettet; 45 Mann von der Besatzung und Passagiere sind ertrunken.

* **Petersburg**, 30. September. (Großer Brand.) In Sabuntschi bei Baku brach am 28. d. Mts. ein Brand aus, der 97 verschiedenen Gesellschaften gehörende Bohrthürme, 10 Naphta-Reservoire, viele Wohnhäuser von Arbeitern und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Gegen 500000 Pud Naphtha sind verbrannt. Das Feuer war gestern Nachmittag noch nicht gelöscht.

* **Newyork**, 30. September. (Die größte Kanone), die vielleicht jemals hergestellt, und sicher die größte, die aus einer amerikanischen Gießerei hervorgegangen ist, hat kürzlich die Bethlehem-Stahl-Compagnie vollendet. Es ist ein Gathman-Torpedo-Geschütz von 18 Zoll Oeffnung; bei dem Prüfungsschießen soll die Kanone 10 leere Geschosse von je 2000 Pfund Gewicht abfeuern, während sie im Ernstfalle mit Granaten geladen werden würde, die eine Füllung von Schießbaumwolle enthalten. Die Tragweite der Geschosse soll alles übertreffen, was bisher von irgend einem Geschütz geleistet worden ist.

RESTAURANT Hch. ENGEL

(Mutter Engel)

Inhaber: **Philipp Engel.**

Gegründet 1838.

Wiesbaden

Langestrasse 46. Telephon 466

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit 2c. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt**, versuche es mit **Epsteins echtem Polygonum** (Aufl. Kaßberich). Er wird sich überzeugen, daß dieser Brusttheer oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenige Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epsteins Polygonum.

Epsteins echtes Polygonum darf **auf Grund vielfältiger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Packet Mk. 1,00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Verfälschungen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epsteins echtes Polygonum:

F. Epstein, Dresden, Zöllnerstraße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001002029/fragment/page=0001

Bekanntmachung.

Die **Handwerkskammer** hat am 1. Juni ihre Geschäftsthätigkeit aufgenommen und bringt Folgendes zur Kenntniß:

Geschäftsräume: Barfüßerstraße 6, I.

Geschäftsstunden: 9—1 Vormittags, 3—6 Uhr Nachmittags.

Sprechstunden des Vorsthenden: alltäglich von 11—12 Uhr Vormittags.

Sprechstunden des Sekretärs: alltäglich von 11—1 Uhr Vorm., in dringenden Fällen jederzeit.

Auswärtige werden gebeten, sich zur eigenen Bequemlichkeit vorher anzumelden, da der Vorsitzende und der Sekretär zeitweilig sich auf Dienstreisen befinden.

Auskunft in allen Handwerksangelegenheiten (Rechtsauskunft u. s. w.) wird auf dem Sekretariat ertheilt.

Bekanntmachungen erfolgen im amtlichen Organ der Handwerkskammer, den „Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle a. S." und im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg.

Lesezimmer: geöffnet Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags nach Bedarf; vorherige Anmeldung im Bureau erbeten.

Verzeichniß der ausliegenden Zeitschriften:

Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle a. S.,
Neues Deutsches Handwerkerblatt, Wiesbaden,
Posensche Provinzial-Handwerker-Zeitung,
Hannoversche Handwerker-Zeitung,
Magdeburger Handwerker-Zeitung,
Frankfurter Handwerker-Zeitung, Frankfurt a. O.,
Korrespondenzblatt der Handwerkskammer zu Düsseldorf,
Allgemeine Handwerker-Zeitung, Organ der bayrischen Handwerkskammern,
Das Deutsche Handwerk, Reutlingen,
Handwerksbote, Amtliches Organ der Handwerkskammer zu Braunschweig,
Bäcker-Zeitung,
Der Deutsche Barbier, Friseur und Perrückenmacher,
Baugewerkszeitung,
Illustrierte Zeitung für Blech-Industrie,
Mittheilungen des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen,
Deutsche Glaser-Zeitung St. Lukas,
Deutscher Müller,
Der Müllerbund,
Verbandsblatt der Deutschen Schneider-Innungen,
Sächsischer Innungsbote,
Handel und Gewerbe, amtliches Organ des Deutschen Handelstags,
Landwirthschaftliche Wochenschrift für die Provinz Sachsen.

Halle a. S., im September 1900.

Der Vorstand.

A. Schondorf, Vorsitzender. **W. Zander,** stellvertr. Vorsitzender. **C. Grecke,** Kassierer. **E. Laue,** Weißenfels. **O. Nachtigal,** Osterfeld. **Dr. Mühlpfordt,** Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S. giebt seit dem 1. Juni „Mittheilungen" heraus, welche zunächst monatlich erscheinen. Die „Mittheilungen" haben in erster Linie den Zweck, die Handwerker des Bezirks über die Thätigkeit der Handwerkskammer möglichst schnell zu unterrichten. Es ist dies unbedingt nothwendig, um das Interesse jedes Handwerkers, ohne welches eine ersprießliche Thätigkeit der Kammer nicht möglich ist, wach zu halten und anzuregen. In zweiter Linie werden die Maßregeln anderer Handwerkskammern, welche eine allgemeine Bedeutung für unsern Stand haben, mitgetheilt. In gleicher Weise werden die Innungen des Bezirkes und die Innungsverbände, sowie das Genossenschaftswesen berücksichtigt. Auch die Stellung, welche andere wirthschaftliche Vertretungen und die Presse zu Fragen einnehmen, die gemeinsam die Interessen des Handwerks und anderer Berufsstände berühren, finden die Beachtung unseres Organs. Der Thätigkeit der gesetzgebenden Körperschaften wird gleichfalls, soweit Handwerkerverhältnisse in Frage kommen, ausreichende Aufmerksamkeit geschenkt. Schließlich wird in einer Rechtsauskunft, einem Briefkasten und einem Sprechsaal den entsprechenden Bedürfnissen der Handwerker genügt.

Wie wir bereits in Nr. 3 der „Mittheilungen" zur Kenntniß brachten, eröffnen wir mit diesem Monat einen Verkauf der

„Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle a. S."

zu folgenden Preisen:

Abonnement für ein Vierteljahr **40** Pfg.
Einzelnummer . . . . . **15** „

Bei Zusendung des Betrages per Postanweisung bitten wir um Beifügung des Bestellgeldes von 5 Pfg., da die obigen Preise nur die Selbstkosten decken und ein Abzug dieses Betrages billigerweise nicht verlangt werden darf. Vom 1. Januar 1901 ab werden die „Mittheilungen" voraussichtlich 14tägig erscheinen und in die Postzeitungsliste eingetragen werden. Bis dahin sind alle Sendungen **an das Sekretariat der Handwerkskammer zu Halle a. S., Barfüßerstr. 6,** zu richten.

Ebenso wie die „Mittheilungen" der Kammer dem Einzelhandwerker werden die Wünsche dieses wiederum der Kammer Anregung bieten und dadurch dem Gesammthandwerk des Bezirks, zu dessen Interessenvertretung die Handwerkskammer gesetzlich berufen ist, eine entschiedene und sachgemäße Vertretung im bes. auch den Behörden und der Oeffentlichkeit gegenüber sichern. Wir wollen nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß das kommende Winterhalbjahr, wie gewohnt, eine Fülle wirthschaftlicher Gesetzesvorlagen bringen wird, deren Beurtheilung von berufener Handwerkerseite zu erfahren, für jeden Kollegen von der größten Wichtigkeit ist. Eine solche vermag begreiflicherweise am ehesten die durch das Vertrauen der Kollegen und mit gesetzlicher Autorität berufene Handwerkskammer zu bieten. Ihre **„Mittheilungen"**, die im Gegensatz zu der Mehrzahl der Tageszeitungen durch kein parteipolitisches noch geschäftliches Interesse beeinflußt, nur **die Ansicht von Männern** bringen, **die jeldst dem Handwerkerstande angehören und jedes Leid desselben am eigenen Leibe fühlen**, sind daher für jeden Handwerker unentbehrlich, der über die Interessen seines Standes ein eigenes selbständiges und sachliches Urtheil gewinnen will. Jeder Handwerker, der dadurch zu eigenem Nachdenken und thätiger Mitarbeit gewonnen wird, trägt bei zur Hebung des gesammten Standes.

Halle a/S., den 1. Oktober 1900.

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung vom 1. August 1900 haben wir die unbekannten Besitzer des Grabbogens Nr. 68b aufgefordert, ihre Rechte bis Ablauf des Monats geltend zu machen, widrigenfalls die Einziehung desselben erfolgen würde.

Da sich in der angegebenen Frist keiner der unbekannten Eigenthümer gemeldet hat, so haben wir den Grabbogen Nr. 68b in unseren Besitz genommen.

Halle a. S., den 19. September 1900.

Der Magistrat. Stande.

Bekanntmachung,

die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe betreffend.

(A.-Bl. St. 38. S. 327.)

Die Amtsblatt-Bekanntmachung vom 29. März 1895, betreffend die Ausnahme von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe nach § 105 a des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 (Amtsblatt von 1895 S. 105) erhält folgenden Zusatz, der hinter den ersten Absatz der Bestimmungen zu I a für Blumenbindereien tritt:

„Eine Beschäftigung von Arbeitern nach Schluß der für den Verkauf freigegebenen Zeit darf für nicht mehr als 12 Sonn- und Festtage im Jahre nur für solche Arbeiten gestattet werden, die erforderlich sind, um auf vorherige Bestellung Blumen und Pflanzen zur Ausschmückung für Feste und Feierlichkeiten, die an den Sonn- und Festtagen nach Schluß der Verkaufszeit stattfinden, an dem Ort des Festes oder der Feierlichkeit sachgemäß anzubringen.

Merseburg, den 17. September 1900.

Der Königliche Regierungs-Präsident. J. V.: Pogge.

Ausschreibung.

Die **Lieferung der Mobilien zum Neubau der Gewerbe- und Handwerkerschule** soll im Wege der Wettbewerbung in 11 Loosen vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 6. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 28. September 1900.

Der Stadtbaurath. J. V.: Rehorst.

Semmel, 4 Groschen-Reiben, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt **Laurentiusstr. 18.**

Möbeltuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Pa. Schwed. Preißelbeeren
Marke E. G., das Beste, was es giebt,
Centner 16 ℳ, 5 Liter 1,25 ℳ,

Bratheringe
große Dose von ℳ 2,— an,
kleine „ „ „ —,90 „
offeriert

Rich. Pfeiffer,
Nicolaistraße 6.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Hoffmann.

Für
Zeichenschüler
empfehle
Reisszeuge
Reissbretter
Reissschienen
Winkel
Lineale
Zeichenpapiere
Pauspapiere
chines. Ausziehtuschen
etc. etc.
Nur bestes Fabrikat
zu billigsten Preisen.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Birken-Theer-Seife
von
Albin Hentze
in
Halle a. S.
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scrophelu, Flechten, Mitesser, Blüthchen, Sommersprossen etc. Nur diese Seife giebt dem Gesichte Schönheit und Frische und ist daher beim Einkauf genau darauf zu achten, dass jedes echte Stück Birkentheerseife die volle Firma trägt. Preis à Stück 50 ₰.
Wiederverkäufer gesucht.

Jeder sein eigner Drucker.
Zur Selbstanfertigung kleiner Drucksachen als: Rundschreiben, o Preislisten, o Preisschildern und Plakaten f. d. Schaufenster etc. empfehle meine praktisch bewährten
Kautschuk-Typen
in den verschiedensten Grössen.
Kinderdruckereien v. 75 Pf. an, Preisschilder-Druckereien von 2,— Mk. an.
Musterblätter gratis.
Alfred Pfautsch, Stempel-Fabrik
nur Nicolaistrasse 6.

Kuh-Gras-Butter
naturr., tägl. frisch, feinste Tafelsorte, franco Nachnahme: 6 Pfd.-Kiste Mk. 3,40, 10 Pfd.-Kiste Mk. 5,50. Frau **B. Margules,** Buegaez via Breslau.

Ueber zu großen Kindersegen
Abhandlg. u. Preisliste gratis geg. 20 Pfg. Marke f. Porto.
M. Krüning, Magdeburg.

Junge Frauen ewig arme Teufel ohne Buch „Ueber d. Ehe" m. z. v. Kinderzeug., verschloss. frc. 1½ ℳ Nachn. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23. Hamburg.

Restaur. „zum Gutenberg"
Königstraße 21.
Heute Dienstag:
Gr. Schlachtefest.
Früh 9 Uhr: **Wellfleisch.**
Abends: **diverse frische und Bratwurst,** wozu erg. einladet **Louis Hartung.**
NB Beiond. Einladung findet nicht statt.

Restaurant Fürstenhalle
Markt 6.
Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Hermann Gödecke.

Morgen Dienstag
— **Schlachtefest.** —
Adolf Wackernagel,
Victor Scheffelstr. 3.

Morgen Dienstag
— **Schlachtefest.** —
Eduard Mehnert,
Freiimfelderstr. 9.

Morgen Schlachtefest.
R. Münchgesang, Magdeburgerstr. 31.

Schwerhörigkeit
Asthma
Athemnoth, Hals- u. Lungenleiden ꝛc.
sind nachweislich durch Selbstbehandlung meiner patentierten und gesetzlich geschützten Heil-Apparate selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen in kurzer Zeit ohne Berufsstörung dauernd geheilt. Am Mittwoch u. Donnerstag den 3. u. 4. Oktbr. cr. werde ich in
Halle a. S., Hotel goldene Kugel
von 9—1 und 2—6 Uhr Nachm. die Apparate ausstellen, kostenfrei erklären und Bestellungen entgegennehmen.
M. Steinbrück, Berlin S., Blücherstr. 59.

O. Heller's Kartoffel-Auslese- u. Sortir-Apparat.
Bezugs-Depots: Central-Auskunftsstelle in Halle, Hrn. Schmidt & Spiegel, Doleistr.
Geprüft und empfohlen durch Herrn Geheimrath Professor Dr. Kühn in Halle, durch die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen. Glänzende Zeugnisse hervorragender Landwirthe und zahlreicher Abnehmer.
Leistung **450—500 Centner** pro Tag bei bequemster reinster Auslese und reinem Sortiren nach gewünschten Größen mit gleichzeitigem Sacken. Macht sich durch Ersparniß von Lohnen binnen drei Tagen bezahlt.
Preis 80 Mark frc. Bahnhof Halle.
Special-Kartoffelschaufel 7,50 Mark. — Prospekte gratis und franko.
Oscar Heller, Halle, Steinweg 32, Telephon 2179.

Bekanntmachung.

Unsere Diensträume befinden sich von jetzt ab im Neubau der Landschaft der Provinz Sachsen, Martinsberg 10.

Der Zugang findet durch das ältere Dienstgebäude wie bisher statt.

In unseren Warteräumen liegen zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus:

Die **Kursblätter** der Börsen von Berlin, Frankfurt a/M. Halle, London u. Paris; die **Verloosungstabellen** des Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeigers; die Centralverloosungstabellen, die Verloosungstabellen des Aktionärs; die **Börsenzeitung,** die **südafrikanische Wochenschrift, Saling's Börsenhandbücher etc.**

Die Besichtigung unserer Diensträume und Tresor-Einrichtungen ist Interessenten gern gestattet.

Halle a. S., den 29. September 1900.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.
Dr. Schneider. Rockrohr.

Vogt'sche Metall-Putzpomade.
UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE
Schutzmarke.
ADALBERT VOGT & Co.
BERLIN-FRIEDRICHSBURG.
Goldene Medaille Paris 1900.
Das werthvollste Metall-Putzmittel laut Analyse Dr. Bischoff.
Allein höchst prämiiert auf den meisten Weltausstellungen.

Lohnzahlungsbücher
für minderjährige Arbeitnehmer (unter 21 Jahre) laut Bestimmung der Reichs-Gewerbeordnung vom 30.6. 1900 empfiehlt à Stück 10 Pf., Dutzend 1 Mk. Von Mittwoch ab erhältlich. **Fr. Linse.** Papierhandl. Bernburgerstr. 9 u. Breitestr. 30, Fernspr. 766.

Bekanntmachung.

An unserer Kasse werden — so lange unser Vorrath reicht — **provisions- und kontragesfrei** zum Berliner Tagescurse die **mündelsicheren**

4% Pfandbriefe der Centrallandschaft für die preuss. Staaten

abgegeben. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen.
Dr. Schneider. Rockrohr.

Pa. Kientheer, Carbolineum, Creosot,
in Barrels und ausgewogen, zur besten Conservirung des Holzes offerirt billigst
Klinkhardt & Schreiber Nachf., Bauhof.

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat,
giebt ihnen
Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback
Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Colonialwaarenhandlungen, sowie in
Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.

Offerten unter Chiffre . . .
welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkaufs-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote** ꝛc. gesucht werden, inseriert man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden unerröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in **Halle a. S.,**
Brüderstraße 4, Teleph. 151.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001002029/fragment/page=0002